

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1900**

278 (6.12.1900) 2. Blatt

Er scheint täglich mit Ausnahme Sonn- und Feiertags und kostet in Karlsruhe in's Haus gebracht vierteljährlich 2 M. 60 Pfg. (monatlich 55 Pfg., wenn in der Expedition oder in den Agenturen abgeholt), durch die Post bezogen vierteljährlich 3 M. 25 Pfg., mit Bestellgeld 3 M. 65 Pfg. Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.

# Badischer Beobachter.

Anzeigen: Die sechspaltige Zeile oder deren Raum 20 Pfg., Kleinanzeigen 50 Pfg. Bei öfterer Wiederholung entsprechender Abatt. Inserate nehmen außer der Exped. alle Annoncen-Bureaus an.  
Redaktion und Expedition:  
Häckerstraße Nr. 42 in Karlsruhe.

Samstags-Beilage:  
Das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“.  
Telephon-Anschluß-Nr. 585.  
No. 278. 2. Blatt. Donnerstag, den 6. Dezember 1900.

## \* Reform des höheren Schulwesens betreffend.

Im „Reichs-Anz.“ ist ein Erlaß an den Minister des Innern veröffentlicht, in welchem der Kaiser seine Zustimmung dazu gibt, daß die 1892 beschlossene Reform des höheren Schulwesens nach folgenden Gesichtspunkten in Angriff genommen werde:

1. Bezüglich der Berechtigungen ist davon auszugehen, daß das Gymnasium, das Realgymnasium und die Oberrealschule in der Erziehung zur allgemeinen Geistesbildung als gleichwertig anzusehen sind und nur infolge einer Ergänzung an bestimmten Studien und Vorkenntnissen ein besonderes Vorkenntnis bedarf, deren Vermittlung nicht oder doch nicht in demselben Umfang wie den Aufgaben jeder Anstalt gehört. Demgemäß ist auf die Ausdehnung der Berechtigungen der realistischen Anstalten Bedacht zu nehmen; damit ist zugleich der beste Weg gewiesen, das Ansehen dieser Anstalten zu fördern und so auf eine größere Verallgemeinerung des realistischen Wissens hinzuwirken.

2. Durch eine grundsätzliche Anerkennung der Gleichwertigkeit der drei höheren Lehranstalten wird die Möglichkeit geboten, die Eigenart einer jeden kräftiger zu betonen. Mit Rücksicht hierauf will ich mich nicht davor zurückziehen, daß nur der Lehrplan der Gymnasien und Realgymnasien betreffend der lateinischen Sprache eine entsprechende Verstärkung erfährt. Einen besonderen Wert lege ich darauf, daß bei der großen Bedeutung, welche die Kenntnis des Englischen gewonnen hat, diese Sprache in den Gymnasien einnehmender Berücksichtigung wird. Deshalb ist überall neben dem Griechischen ein englischer Erziehungskurs bis zur Mündigkeit zu gestalten. Außerdem ist in den drei oberen Klassen der Gymnasien, wo die britischen Verhältnisse dafür sprechen, das Englische an Stelle des Französischen unter Beobachtung des letzteren als fakultativen Unterrichtgegenstandes obligatorisch zu machen. Auch erschließt es mir angeht, daß in dem Lehrplan der Oberrealschulen, welcher nach der Stundentafel noch Raum dazu bietet, die Erdkunde eine ausgedehnte Fühlorge findet.

3. In dem Unterrichtsbetriebe sind seit 1892 auf verschiedenen Gebieten unweckbare Fortschritte gemacht, es muß aber noch mehr gesehen. Namentlich werden es die Direktoren, eingehend der Mahnung: „multum in parva“ in verstärkter Weise darauf zu achten haben, daß nicht für alle Unterrichtsgegenstände gleich hohe Arbeitsforderungen gestellt, sondern die wichtigsten unter ihnen nach der Eigenart der verschiedenen Anstalten in den Vordergrund gerückt und verstärkt werden. Für den griechischen Unterricht ist das entscheidende Gewicht auf die Vereinfachung unumgänglich zu legen und vornehmlich in Auge zu behalten, daß neben der epigraphischen Auffassung auch die den Zusammenhang zwischen der antiken Welt und der modernen Kultur aufweisende Betrachtung zu ihrem Rechte kommt. Bei den neueren Sprachen ist mit besonderem Nachdruck Gewandtheit im Sprechen und ein besseres Verständnis der gangbaren Schriftsteller anzustreben. Im Griechisch-Unterricht sind die wichtigsten Punkte des lateinischen Unterrichts wiederholt zu betonen. Die Nachlässigkeit wichtiger Punkte der alten Geschichte und eine zu wenig eingehende Behandlung der deutschen Geschichte des neunzehnten Jahrhunderts sind ihren ererbten Erinnerung an die großen Errungenschaften für das Vaterland. Für die Erdkunde bietet sowohl auf den Gymnasien wie auf den Realgymnasien zu berücksichtigen, daß der Unterricht in die Hand von Fachlehrern gelegt wird. In naturwissenschaftlichen

Unterricht haben Anschauung und Experiment einen größeren Raum einzunehmen, und häufigere Exkursionen haben den Unterricht zu beleben. Bei Physik und Chemie ist die angewandte technische Seite nicht zu vernachlässigen. Für den Zeichenunterricht, wobei allerdings auch die Befähigung, das Angelegte in rassischer Skizze darzustellen, Berücksichtigung verdient, ist bei den Gymnasien dahin zu wirken, daß namentlich die Schüler, welche sich der Technik, den Naturwissenschaften, der Mathematik oder der Medizin zu widmen gedenken, vom fakultativen Zeichenunterricht fleißig Gebrauch machen. Körperlichen Übungen, die in ausgiebiger Weise zu gebrauchen sind, hat auch die Anordnung des Stundenplans mehr der Gesundheit Rücksicht zu tragen, insbesondere durch eine angemessene Lage und eine wesentliche Verstärkung der bisher zu kurz bemessenen Pausen.

4. Da die Abschlußprüfung bei ihrer Einführung den gegelten Erwartungen nicht entsprochen und namentlich dem übermäßigen Andrang zum Universitätsstudium eher Vorzug geleistet als Einhalt getan hat, ist diese baldig zu beseitigen.  
5. Die Einrichtung von Schulen nach dem Altonaer und Frankfurter Lehrplänen hat für die Orte, wo sie besteht, nach den bisherigen Erfahrungen im Ganzen sich bewährt. Ich wünsche daher, daß der Versuch nicht in zweifelhafte Weise fortgeführt, sondern auch, wo die Voraussetzungen zutreffen, auf breiterer Grundlage erprobt wird.

Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß die hiernach zu treffenden Maßnahmen, für deren Durchführung ich auf die alzeit bewährte Pflanzkraft und verständnisvolle Hingabe der Lehrerschaft rechne, unseren höheren Schulen zum Segen gereichen und in ihren Thron dazu beitragen werden, die Gegensätze zwischen den Vertretern der humanistischen und realistischen Richtung zu mildern und einem versöhnenden Ausgleich entgegenzuführen.

## Baden.

### \* Karlsruhe, 4. Dez. Von Seiten des Ausschusses der Bad. Ärzte erhalten wir folgende Zuschrift:

„Berehrt. Redaktion des Badischen Beobachters! Der in Ihrem geschätzten Blatte veröffentlichte Bericht über die Generalversammlung der freien Vereinigung der badischen Orts-, Betriebs- und Innungsärzten enthält für den gesammten ärztlichen Stand in seinem ungelieblichen Verhalten den kränkelhaften gegenüber so ungegründete Behauptungen einzelner Redner, daß der ärztliche Ausschuss (Sitzungsbeschluss vom 26. November) nach gründlichen vorherigen Erhebungen es für seine Pflicht hält, die Ausfälle der betr. Redner in Folgendem richtig zu stellen:

Zunächst ist uns die Bemerkung des Referenten Hoch-Freiburg, „die Kränkelhaften könnten besser aufkommen, wenn die Herren Ärzte nicht überall ihr eigenes Ich voranstellen und nur auf die Apotheke als die Hebelträger losziehen würden“, schon deswegen unverständlich, weil die Apotheke nur die Anordnungen der Ärzte auszuführen, also am allerwenigsten von den Ärzten für die durch Taten und Liebereintommen fixierten Rechnungen verantwortlich gemacht werden können. Angenommen, es sei ein Gesprächsweise (zu Versprechungen in den maßgebenden Verwaltungsorganen der Kränkel selbst gelangene Kränkel ja überhaupt fast niemals) wirklich solche Worte gefallen, so ist es unferes Erachtens unflätlich, vereinzelt Vorkommnisse zu einem Referat zu verallgemeinern.

Daselbe gilt auch von der Behauptung, daß die Kränkel zu viel verschreiben und die Arbeiter als Probiertiere für ihre, noch nicht erprobte Mittel betrachten. Solche Unterstellungen sollte ein Laie schon deshalb vermeiden, weil dieselben sich seiner Beurteilung entziehen und sich deshalb mit Entschiedenheit zurückzuweisen.

Die Klagen derselben Referenten über die finanzielle Schädigung der Kränkel durch die Kränkel können kaum treffender illustriert werden als einerseits durch seine eigene Angabe, daß das Vermögen der in der Vereinigung vertretenen 57 Kränkel 1,905,868 M. und der Referenten 1,293,605 M. betrage, und andererseits durch die Thatfache, daß nach der statistischen Berechnung (nicht etwa eines Arztes, sondern eines Kränkelredners) das Honorar für eine ärztliche Einzelsitzung im Mittel 55 Pfg. beträgt. Wenn etwas zum Nachdenken auffordert, so sind es die Verwaltungskosten, welche die doch sicher nicht unbedeutende Höhe von 117,541 M. in einem einzigen Betriebsjahr erreicht haben.

Die Behauptung eines arderen Redners — Trebe-Pforzheim — „die geistliche Festlegung der freien Arztwahl würde den Mann der Kränkelassen bedeuten“ mühte den Leser um so eigenhüßlicher an, als sie aus dem Munde des Vertreters einer Kränkelasse kommt, bei welcher seit Jahren die freie Arztwahl besteht und deren finanzielle Verhältnisse durchaus befriedigend sind.

Überdies meinen wir, dieser Behauptung gegenüber, auf die Thatfache hin, daß bei einer ganz natürlichen Reihe von größeren Orts- und Betriebskränkelassen die „bedingte“ freie Arztwahl — die „unbedingte“ freie Arztwahl ist seitens des ärztlichen Standes überhaupt nie gefordert worden — schon seit Jahren eingeführt ist und sich finanziell durchaus bewährt hat. So u. A. in Berlin bei Kränkelassen mit rund 150,000 Mitgliedern, in München, Frankfurt a. M., Köln, Stuttgart, Nürnberg usw.; in Baden: in Mannheim, Pforzheim, Freiburg, Lahr, Konstanz usw.

Wir beschränken uns auf diese kurze Entgegnung ohne auf den feindseligen Ton einzugehen, welchen einzelne Redner, ohne mit Thatfachen herbeizutreten, den Ärzten gegenüber angefallen haben: wir bezweifeln aber stark, daß derselbe geeignet sein dürfte, das in allgemeinen sozialen Interessen wünschenswerthe Einvernehmen zwischen Ärzten und Kränkelassenverwaltungen zu fördern.

Im Auftrage des Ausschusses der Ärzte im Großherzogtum Baden:  
Deffen Obmann: Dr. Drepler, Medizinratsh.

Konstanz, 2. Dez. In einer Zuschrift an den „Thurg. Volkstrib.“ wird der Steuerkonflikt, welchen der Kränkel Schaffhausen, durch die Besteuerung badischer Fabrikarbeiter herausgehoben, sehr entschieden verurteilt: hingegen der Standpunkt der badischen Regierung, welche gegenüber dem Kränkel Schaffhausen zu steuerlichen Interessen greif durchaus gebilligt. Die Zuschrift besagt: „Auch in Konstanz liegt die badische Regierung Erhebungen über die dort in Arbeit stehenden und die im Thurgau wohnenden Schweizer Arbeiter anstellen, um sie ebenfalls zur Steuer heranzuziehen, obgleich im Thurgau das nicht weniger als nachahmungswürdige Beispiel Schaffhausens nicht nachgeahmt wurde. Was wird die Folge dieser für die Arbeiter äusserst drückenden Maßregel sein? Sie werden, um dieser Doppelbesteuerung zu entgehen, notwendig aus ihrer Heimath ins Ausland ziehen müssen, was fast einer Ausweisung gleich steht. Unseres Erachtens haben doch die Bundesbehörden wenn auch das Steuerwesen Sache der Kantone ist, in dieser Steuerfrage, die einen internationalen

Charakter trägt, gewiss das Recht ein Wortchen mitzusprechen. Es ist doch einleuchtend, daß der von Schaffhausen kurzfristig herbeigeführte Zustand gegenwärtig Verbitterung und Neideren im Gefolge haben muß. Daß die badische Regierung die Folgen richtig erkannt hat, beweist gerade ihre energische Gegenmaßregel. Wir können doch nicht glauben, daß der Kränkel Schaffhausen auf die paar tausend Franken, die nun aus einigen hundert badischen Arbeitern herausgedrückt werden, angewiesen sei, wodurch mindestens ebensoviele schwächere Arbeiter in ähnliche Lage versetzt würden. Wir hoffen allen Erstes, daß die Schaffhausener Regierung sich in Wäde eines Besseren bestimmen möge, und mögen hierzu die Bundesbehörden und die thurgauische Regierung nach Kräften wirken.“

## Kleinbadische Chronik.

Karlsruhe, 1. Dez. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, den nachgenannten auf Ansuchen des Präbiter Hoflieferanten zu verliehen: dem Metzgermeister Hermann Hauner, Fabrikanten seiner Wurst- und Fleischwaren in Mannheim, dem Kaufmann Emil Merkle, Inhaber der Firma Victor Merkle, Delikatessen- und Kolonialwarenhandlung in Karlsruhe, dem Konfirmanden Fritz Büllinger in Schwetzingen, dem Ernst Kler, Inhaber eines Etablissements für Zimmervermittlung in Heidelberg; ferner wurden den nachgenannten Inhabern von Geschäften deren Vorgänger mit dem Hofpräbiter ausgezeichnet waren, für ihre Person auf Ansuchen des Hofpräbiter verliehen, nämlich: dem Adolf Kauffmann und den Grund und dem Ludwig Dittler, beide als Inhaber der Firma Adolf Kauffmann, Filiale, Wils-, Geflügel- und Eierhandlung in Baden, dem Buchhändler Gustav Rebermann, Besitzer von A. Bielefelds Hofbuchhandlung in Karlsruhe, dem Buchhändler Alfred Weich in Karlsruhe, dem Buchhändler Gilbert Pilmeyer, Besitzer der Braun'schen Hofbuchhandlung, dem Apothekenbesitzer Fried. Kapp in Weersburg und dem Wäckermeister Fritz Geisendorfer in Karlsruhe.

Offenburg, 3. Dez. Der hiesige Bürgerausschuss hat sich in seiner nächsten Sitzung mit einer Kirchenfrage zu beschäftigen. Die hiesige Stadt ist nämlich Eigentümern des mit dem hiesigen weiblichen Lehr- und Erziehungsanstalt verbundenen Gotteshauses. Aus diesem Rechtsverhältnis erwächst ihr auch die Verpflichtung, für die Erhaltung des betreffenden Theils der Kirche Sorge zu tragen; andererseits wäre sie auch berechtigt gewesen, die Kirche, falls sie dies für zweckmäßig befunden hätte, bis zum Chor abzubrechen und den Grund und Boden als ihr Eigentum zu betreiben und hätte sie dann den unteren Chor mit einer Schiebewand abschließen müssen. In dem vom Bürgerausschuss nun zur Genehmigung vorgelegten Vertrag versichert die Stadt zu Gunsten der Interessierten auf das Eigentum an der Kirche, behält sich aber vor, im Falle der Aufhebung oder Verlegung des Instituts das Eigentum daran wieder zurückzufordern. Das Institut übernimmt die Verpflichtung, die Kirche zu unterhalten, während die Stadt Offenburg in dieser Hinsicht von jeder Verpflichtung entbunden ist, außerdem soll die Genehmigung der Kirche dem Publikum in dem feiner bestehenden Umfang gehalten sein.

Freiburg, 2. Dez. Heute tagte in unserer Stadt eine Versammlung der Militär-Anwärter und Invaliden, die sich mit der Gründung eines Zweigvereins im Anschluß an den in Karlsruhe bestehenden Landesverband beschäftigten. Nach Begrüßung der Anwesenden durch den Vorsitzenden legte der Ober-Vizepräsident Schwall-Karlsruhe die Gründe dar, welche die Militäranwärter und Invaliden bewegen haben, einen Verband zu gründen und führte Zweck und Ziele derselben vor Augen. Mit der Vermehrung des Heeres und der Marine geht die Vermehrung der Militäranwärter und Invaliden stark in Sand, so daß die verfügbaren Stellen bei Weitem nicht ausreichen die sich Malenden unterzubringen; und schon im Jahre 1892 war nach Anträge des Kriegsministers ein Ueberflus von Militäranwärtern und Invaliden mit jährlich 1700 vorhanden,

## St. Nikolaus.

Von Dr. H. Hebes. (Nachdruck verboten.) Die Winde wehen um das Haus. Da erzählt der Vater vom Nikolaus: Ihr Kinder, hört! Ich hab' vernommen, daß der St. Nikolaus kommen will. Schon seit Wochen hat der Vater allabendlich zu seinen Kindern geredet von dem Lieblingsheligen der Kindheit, und vor die reime Kinderseele tritt wie aus den seligen Gefilden mit aller Lebhaftigkeit das Bild des berühmten Dieners Gottes, des frommen Bischofs Nikolaus. Mit Beginn der kalten Jahreszeit hat er seine Fahrt begonnen durch die Wälder, die ihn durch Dorf und Stadt zu allen lieben Kleinen führt. In jedem Haus die Mädchen und Knaben. In diesem Jahre gelernt haben. In Beten und Singen, Schreiben und Lesen, und ob sie nicht hübsch artig gewesen.  
Wenn dann, nach der Abendglocke läuten, die Familie um den trauten Herd geschart den Worten des Erzählers mit atemloser Spannung lauscht, indes der Regen klappend gegen die Fensterscheiben schlägt oder vielleicht gar dicke Floden draußen herumwirbelt, dann hört man wohl des Heiligen Schimmel häufig über traben, und ängstlich schmiegen sich die Jünglinge an die liebende Mutter. Die Größeren aber stimmen das alte Liedchen von St. Nikolaus an, das sie in der Schule gelernt haben. Da hoch! Was war es nur? Santos Geräusch, heller Jubel; der Heilige hat ihr Lieb vernommen und bescheidet schon vor seinem Feste ungehört Knecht und Pöbel, die man weiß nicht wie und woher, plötzlich in's Zimmer geworfen wurden. Aber Nikolaus hat noch manches Andere für die Kleinen und guten Kinder aufgespart, um es ihnen an seinem Feste selber zu spenden; denn der Vater erzählt davon:  
Er trägt auch in seinem Sack verschloffen Gar schöne Sachen, geschnitten und gegessen. Den Kindern, welche hübsch fromm wären, Will er so schöne Sachen verzeihen.

weißen Gewände, um alle Guten zu beschützen, und Keinen hat er je vergessen, auch dem ärmsten Kinde spendet er etwas, feiner warme Stümpfe, eine Mütze oder ein warmes Tuch für den kommenden Winter. „Nur, wer der Eltern Willen nicht thut, Dem bringet der Heilige zur Strafe die Auth.“  
Das Fest des heiligen Nikolaus ist eines der ältesten Feste, die besonders in katholischen Gegenden gefeiert werden, namentlich aber ein Fest für die Kindheit, die nach altem Brauche auch heute noch an diesem Tage beschenkt wird. Woher diese schöne, fromme Sitte stammt, das lehrt uns ein Blick in die Lebensgeschichte des heiligen Mannes. Er wurde um das Jahr 300 zu Balaria in Lykien geboren und wuchs heran in Unschuld und reich an Geist und Körper. Seine frommen Eltern gingen schon früh zur ewigen Ruhe ein und hinterließen ihrem Sohne ein ungeheures Vermögen, Kisten und Kisten voll Gold und Geld. Was that nun der fromme Jüngling? Mit milder Hand vertheilte er seine Reichthümer unter die Armen, und ganz besonders wählte er die ausfindig zu machen, die sich trotz ihrer Dürftigkeit schämten, Jemand um eine Gabe zu bitten. Und wie noch heute am Nikolaustage die Kinder den Geber all der schönen und herrlichen Sachen nicht kennen, so ahnte auch zu Lebzeiten des Heiligen mancher Reichthümer nicht, wer der war, der ihr heimliches Weihe so reich bedacht hatte. Eine fromme That des heiligen Nikolaus aber führt gegen seinen Willen seine Entscheidung herbei. In Balaria lebte ein verarmter Edelmann, der in solchem Glanz feierte, daß er nicht wußte für sich und die Seinen das tägliche Brod zu verdienen. Da überließ sich der Vermöge der Verzagtheit und kam auf den schrecklichen Gedanken, seine Kinder durch Sündigen den Lebensunterhalt verdienen zu lassen. Aber einem Engel Gottes gleich wahrte der Jüngling Nikolaus über die unschuldigen Jungen. Ungeheuen legte er Abends einen Beutel mit Geld in das geöffnete Fenster des Hauses. Voller Freude verheiratete der Vater die älteste Tochter an einen braven Mann. Abermals kam St. Nikolaus mit einer Gabe, und es wurde auch die zweite Tochter ehelich verorgt, und zu guter Letzt konnte er ungeheuen auch für die jüngste Tochter eine Summe hinterlegen. Aber der Vater hatte Tag

um Tag gelauscht, um den unbekannt Geber kennen zu lernen und als nun Nikolaus mit dem Gelde erschien, erblühte der Vater den frommen Jüngling, fiel ihm zu Füßen und dankte ihm von ganzem Herzen. Er nannte ihn einen Boten und Engel Gottes, den der Himmel gesandt habe, um seine Kinder von dem Wege der Sünde und Schande zu erretten. Als aber Nikolaus sah, daß sein geheimes Wohlthun in seiner Vaterstadt offenbar geworden war, und man allenthalben sein Lob verkündete, verlieh er Balaria, die Stätte seiner Geburt und seiner segensreichen Wirkksamkeit, und begab sich nach Myra. Auf wunderbare Weise aber wurde auch hier die Tugend des heiligen Nikolaus kund. In Myra war man gerade im Begriffe, einen neuen Oberhirten für den erledigten Bischofsstuhl zu wählen. Gott der Herr aber hatte nach einer frommen Sage einem alten Bischofe offenbart, daß der Erste, der am andern Morgen in die Kirche treten würde, zum Bischofe gewählt werden sollte. Heiligem Erwarten voll brachte der Bischof die Nacht zu und sah zu seinem größten Erstaunen, daß am andern Morgen die Kirchentüre geöffnet wurde, dem frommen Nikolaus als ersten eintraten. Der Bischof aber nahm ihn bei der Hand und stellte ihn den versammelten Bischöfen als denjenigen vor, den der Herr sich selber zu seinem Diener erwählt hatte. Nur aus Gehorsam gegen den also zu Tage getretenen Willen Gottes nahm Nikolaus die ihm übertragene Würde an. Aber noch demütiger als bisher stöh er ähneren Glanz und Ehren und spendete wie ebendem seine Gaben und Wohlthaten in der Stille und Verborgenheit. Die alten Beschreibungen des Lebens des hl. Nikolaus wissen darüber gar viel zu berichten. Zur Zeit wurde er mit seiner Herde von einer sehr schweren Hungersnoth heimgeführt; da verschonte er alles, was er befaß, so daß ihm nichts, gar nichts geliehen war, als sein mitliegendes Herz, sein Vertrauen auf Gott und sein heilig Gebet, und er betete Tag und Nacht. Sein Gebet aber wurde erhört, sein Vertrauen reichlich belohnt; denn siehe, plötzlich erschien ein reich mit Getreide beladenes Schiff im Hafen des Meeres und allen Hungrigen war geholfen. Viele Wunderthaten bewirkte des Heiligen Fürbitte bei Gott, daher er auch zu allen Zeiten als

mächtiger Helfer und großer Wunderthäter verehrt und angerufen wurde. Aber die Tugend bedürftig sich ganz besonders in der Zeit der Trübsal. Daher lies Gott der Herr es zu, daß der hl. Nikolaus um des Glaubens willen Verfolgung, Verbannung, Fesseln und Kerker ertragen mußte. Die Arianer, welche fast um dieselbe Zeit auch den hl. Martinus verfolgten, den geistesverwandten Glaubenshelden des hl. Nikolaus, wurden in Trilehen erfolgreich durch den letzteren bekämpft, und ihnen verdankt er darum die spätmern Tage, die über ihn hereinbrachen. Als endlich der Kirche der Friede wiedergegeben wurde, entlich man den Heiligen aus dem Gefängnis. Dieser begab sich alsdann zur Kirchenversammlung zu Nicäa, wo er mit großem Eifer und heiliger Bereitwilligkeit den wahren Glauben gegen die Trilehen des Arius vertheidigte. Nachdem er endlich seinen Kampf vollendet hatte, starb er im Jahre 343 mit zum Himmel gewendeten Augen und unter den Worten: „Herr, auf Dich hat meine Seele gehofft; nimm sie in Deine Hände auf!“ Sein heiliger Leib ward in der Kirche zu Myra begraben und blieb daselbst bis zum Jahre 1087, in welchem Jahre es dem Herrn gefiel, ihn nach Bari, in welchem er in Italien überbringen zu lassen, wo Gott seine sterblichen Ueberreste durch außerordentliche Wunder verheilichte. St. Nikolaus wird in vielen Gegenden als besonderer Patron der Schiffer verehrt. Sein Wohlthätigkeitsstun aber war es besonders, der ihn für alle Zeiten zum Patron der Kinder gemacht hat, und sein Leben begründet so recht die schöne Sitte, an seinem Feste die Kinder zu beschenken. Daselbe fällt gegen den Anfang des Winters, auf den 6. Dezember. Das ist ganz besonders die Zeit, um auch anderen uns nicht naheliegenden Personen, die arm und krank, schwach und bedürftig sind, zu helfen. Ähnen wir darum den Wohlthätigkeitsstun des Heiligen nach und geben nach Kräften allen denen, die aus Noth eine Gabe von uns erheischen. Es ist die schönste Art und Weise, für den hl. Nikolaus unsere Verehrung an den Tag zu legen. Sondern wir wie er, zu geben, ohne daß die Arme weiß, was die Rechte thut und seien wir stets eingedenk der Worte:

„Wer den Armen gibt, leidet dem Herrn auf Wucher.“



Bitte.

Nr. 19060. Den etwa 250 Kranken, welche sich im städtischen Kranken-

Krankenhäuser-Kommission: Siegrist, Bürgermeister, Vorsitzender. Dr. von Wed, Direktor des städt. Krankenhauses.

Bitte. — St. Vincentushaus.

Beim Herannahen der heiligen Weihnachtszeit, wo das christliche Herz in

St. Elisabeths-Kleinkinderschulen. Söfenstraße 17 und Steinstraße 29.

Auch dieses Jahr haben wir die Absicht, unseren 200 Kindern eine Christbe-

Weihnachtsbitte des Marianisch. Schutzvereins. Der Marianische Schutzverein nimmt sich in besonderer Weise der

Kleinkinderschule der Oststadt, Rudolfstr. 21.

Bitte. Bei der heranannahenden Weihnachtszeit der Kinder, treten auch wir an wohl-

St. Franziskushaus, Kleinkinderschule, Grenzstraße 7.

Zum heiligen Weihnachtsfeste, wo sich Jung und Alt auf eine Gabe freut,

St. Josefshaus, Luisenstraße 29.

Weihnachtsbitte um Weihnachtsgaben. Weihnachten das Fest der Freude, der Tag der Sehnsucht für die Kinder

Süddeutsche Versicherungs-Bank

für Militärdienst- und Töchter-Aussteuer in Karlsruhe

Kuranstalt „Friedrichsbad“

empfehlen nach ärztlichen Verordnungen zu Heilzwecken:

M. Friederich & Co., Juweliers.

Karlsruhe, Kaiserstrasse 92, neben Hotel Erbprinzen,

H. Rappelle, Uhrmacher.

passenden Weihnachtsgeschenken

Emil Bürkel, Wabstraße 18.

Weißenwaren- und Ausstattungs-Geschäft.

Als passende Weihnachts-Geschenke

empfehlen wir eine große Partie sehr hübsche Vorkios, Bücher-

Verlag John Henry Schwerin, Berlin.

Die „Grosse Modenwelt“ mit bunter Fächerzettel bietet in

Gebr. Klein, 97/99 Durlacherstraße 97/99.

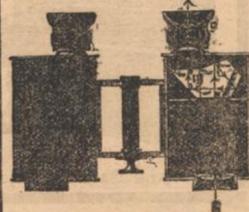
Neuende Kindermoden bietet die Monatschrift „Kinder-

Die „Illustrirte Wäsche-Zeitung“ kostet ebenfalls 60 Pfg.

Katholische Literatur jeden Zweiges

liefert die Buchhandlung von Carl Sartori's Nachfolger, Konstanz.

Hensoldt's neue Hand-Fernrohre



„Pentaprisma“, Feld-, Jagd- und Theatergläser, übertreffen alle

Große Lager aller optischen, photographischen, physikalischen,

W. Eims Nachfolger, Karlsruhe



Carl Fleck, Tübingen (Ober-Elsaß)

Weiss- und Roth-Weine

Geschäfts-Empfehlung.

Junker & Ruh Oefen

Weinstein & Haas, Hafner,

Prämie für unsere Abonnenten!

große Wandkarte von Deutschland

unseren Abonnenten zur Verfügung stellen zu können.

Wandkarte von Deutschland

anschaffen zu können, geben wir dieselbe unseren bisherigen sowie

Expedition des „Badischen Beobachters“ in Karlsruhe.



Wer sich  
über die  
Schrecken  
Hungers-  
not in  
Indien für  
die katol.  
Missionen  
1 Mark  
oder mehr  
an die  
Expedition  
des. Statist.  
büros,  
erhält als  
Culturstück  
eine  
höchst in-  
teressante

**Missions-Ansichtskarte**  
direkt aus Indien zugesandt (Serie II  
der Karten enthält neue mehrfarbige  
Gruppenbilder und örtliche Darstellungen.)  
**Fr. Paulus, C. M. S. Fr.,**  
Missions-Profurator,  
— Paderborn. —

**BERLINER  
PFERDE-  
LOTTERIE**  
Ziehungs-  
am 11. Januar  
1901.  
Gewinnsumme 100000.  
Lose zu 1 A. 11 Stück 10 M.  
Porto u. L. 20 Pfg.  
**Carl Heintze**  
BERLIN W.  
Unter den Linden 3.

Weihnachts-Geschenke.  
**Uhren**  
in reichster Auswahl.



**Taschen-Uhren,**  
nur Schweizer Fabrikate.  
Chronometres  
Chronographes  
Repetiruhren  
Datenuhren  
Goldene Damen- u. Herren-Remontoirs  
Silberne Damen- u. Herren-Remontoirs  
Metall-Damen- u. Herren-Remontoirs  
Spezialität der Schablonen-Remontoir-  
Marke „Extra“ und „Argus“  
Goldene Medaillen der Ausstellungen  
London 1884.  
Antwerpen 1885.  
Paris 1889.  
Genf 1896.

**Wand-Uhren,**  
bestes Fabrikat.  
Haus- und Salon-Uhren  
Regulateure  
Pendulen  
Schreibtisch-Uhren  
Woker  
Schwarzwälder Uhren  
Kuckuck-Uhren  
Kuckuck- und Wachtel-Uhren  
Trompete-Uhren.

**Musikwerke.**  
**Bijouterie:**  
Armbänder, Brochen, Colliers, Ketten,  
Kreuze, Manchettenknöpfe, Medaillons,  
Ringe, Ohrhinge, Vorstecknadeln etc.  
**Bestecke,**  
silberne Dosen, silberne Becher,  
silberne Stockgriffe etc.  
Preise, wie bekannt, billigst.  
**Eugen Klingele,**  
Uhrmacher,  
Karlsruhe, Erbprinzenstr. 26.

**Piano,** ausgezeichnetes  
Instrument, ist  
billig unter Garantie zu ver-  
kaufen **Luisenstrasse 19.**  
Günstigsten zwischen 2 und 3 Uhr.

Großes Lager vorzüglicher  
**Weiss- u. Rothweine.**  
Billige Tischweine im Faß und  
feinste Jahrgänge in Flaschen.  
**Moselweine**  
zu 60, 75, 90, 100, 120 Pfg.  
pr. Liter im Faß od. pr. Flasche.  
Preislisten und Proben frei in's Haus.  
**C. Jessen,**  
Karlsruhe 29a, Karlsruhe.

**Gänselebern**  
werden fortwährend angekauft Erb-  
prinzenstraße 21. 2. Stg.

**Ludwig Schweisgut,**  
Karlsruhe,  
4 Erbprinzenstraße 4,  
empfiehlt zur Ausübung guter  
Hausmusik  
**gediegene  
Pianos**  
zu M. 490.—, M. 525.—,  
M. 580.—, M. 620.— und  
M. 680.—  
in nußb., schwarzem oder eich.  
Gehäuse.  
Langjährige Garantie. Neelle Preise. Sehr große Auswahl.

Zum Nah- und Fernsehen, zur Schonung der Augen  
**Brillen etc. zu Mk. 1, 2, 3 u. 4.**  
Feldstecher, Operngläser, Barometer, Thermometer, Reis-  
zeuge, photographische Apparate und Bedarfsartikel etc.  
Reparaturen schnell und billig.  
**J. Grupp,** vorm. G. Barth, Optiker.  
Kaiserstrasse 215, Ecke Karlstr.  
Würzburg: Kaiserstrasse 2.

Zur besten Ausführung von künstlerisch vollendeten  
**Bildern jeder Art**  
empfiehlt sich bei billigst gestellten Preisen die  
photographische Anstalt  
von **Rudolf Mayer, Karl-Friedrichstrasse 32**  
bestens.  
Aufträge für Weihnachten wollen gefl. baldigst aufgegeben  
werden.

**R. Wolfinger,**  
Karlsruhe,  
Friedrichsplatz 9, Telephon 673.  
Spezialmagazin  
für Hotel- und Haushaltungs-Einrichtungen.  
Eigene Porzellanfabrik in Weingarten bei Durlach.  
Grosses Lager aller gebräuchlichen Wirthschafts-  
gläser in bester Qualität.  
Lugdwaren: Alppfaffen, Fenster- und Zimmerdekorationen, Figuren,  
Pflöhen, Fäsen, Jardinieren.  
Washgarnituren in Porzellan und Fayence.  
Bestecke und Tafelgeräthe von Christofle und andern  
bedeutenden Silberwarenfabrikanten.  
Palmen und Dekorationspflanzen.  
Niederlage vieler brancheverwandter Patentartikel.  
P.S. Ich bitte höflichst, den Darbietungen meiner Schaufenster ge-  
ziemende Beachtung zu schenken.

**Schirme! Schirme!**  
Kaiserstrasse 139,  
zwischen Marktplatz und Kleiner Kirche.  
**W. Kern, Schirmfabrikant.**  
Das nützlichste Weihnachtsgeschenk  
ist ein Regen- oder Sonnenschirm und  
kauft man solche am besten und billigsten  
beim Fabrikanten selbst und nicht bei  
Zwischenhändlern.  
Fabrikation aller Arten  
**Regen- u. Sonnenschirme.**  
Bedeutende Auswahl in jeder Preis-  
lage und direkte Abgabe an den Konsumenten,  
daher größte Leistungsfähigkeit wegen  
Wegfall des Zwischenhandels.  
Mache besonders aufmerksam auf eine  
große Auswahl in Schirmen mit Silber-,  
Eisen- und sonstigen Fantasiestoffen n.  
Nouveautés:  
**Farbige Regenschirme**  
in geschmackvollen Dessins.  
Schirme werden sofort nach Wunsch angefertigt.  
Größte Stoffauswahl zum Heberziehen.  
Repariren und Heberziehen schnell und billig.

**E d d a.**  
Milde 6 Pfg.-Cigarre, 100 Stück Mk. 5 70.  
Bremer „Bier-Cigarre“, per Stück 5 Pfg.  
**Gust. Schneider, Kaiserstrasse 122,**  
Karlsruhe i. B.

**Julius Höck, Weinhandlung,**  
Kriegstraße 6, Telephon 74,  
Laden mit glasweisem Ausschank von Südweinen  
Waldstraße 41, Ecke der Kaiserstraße,  
empfiehlt sein großes Lager in- und ausländischer  
**Weine, feiner Liqueure und Punschessenzen.**  
**Deutsche Schaumweine:**  
Gebr. Hoehl (Kaiserblume), Burgeff, Math. Müller, Kupferberg, J. Oppmann,  
Silligmüller, Deutsche Schaumweinfabrik Wachenheim,  
Eigene Marken: Markgräfler Schaumwein, mehrfach prämiirt,  
Markgraf Cabinet, hochfeiner Sekt.  
**Französische Champagner:**  
Victor Cliquot-Rheims-Etville, Mercier, Heidsieck-Monopole, Moët & Chandon,  
Veuve Cliquot.  
Abgabe einzelner Flaschen. Bei 20 Flaschen Fabrikspreise.  
Tischweine, weiß und roth, von 55 und 70 Pfg., per Flasche, Burgunder-  
und Bordeauxweine von Mk. 1.— per Flasche bis zu den feinsten Sorten.  
Griechische Weine der Achaia und von Menzer, Malaga, Sherry, Portwein,  
Wermuth, Marsala, Tokayer, direkt importirt.  
Fahweine, weiß und roth von 45 und 50 Pfg. per Liter in Fässern von  
20 Liter an ab Patentkeller.

Kaiserstraße 101/103. Kaiserstraße 101/103.  
Filiale: Filiale:  
Werderstraße 48. Werderstraße 48.  
**Christ. Oertel,**  
Manufakturwaaren, Betten- und Ausstattungs-Geschäft,  
empfiehlt für  
**Weihnachts-Geschenke**  
in sehr großer Auswahl und zu billigen Preisen:  
**Damen- und Herren-Kleiderstoffe,** sowie sämtliche Artikel  
der Manufakturwaaren- und Anstieher-Branche.  
**Zurückgesetzte Damen-Kleiderstoffe,**  
ebenso ein Posten Damen-Mäntel Stoffe werden in  
großer Auswahl zum halben Preise abgegeben.  
**Reste in allen Artikeln besonders billig.**

**Die Größnung**  
feiner  
**Grossen  
Cravatten-Ausstellung**  
in beiden Läden  
**Kaiserstrasse 165 und 169**  
zeigt ergebenst an  
**P. Paprzycki,**  
Handschuhe, Cravatten, Wäsche, Herren-Modewaaren-Special-Geschäft.  
Der diesjährige Weihnachtsverkauf findet mit ganz bedeutender Preisreducirung statt  
wegen Aufgabe des Geschäftes Kaiserstraße 165.  
Som 1. April an nur Kaiserstrasse 109 im ehem. Gebr. Landauer'schen Laden.

**Weihnachts-Preis-Ermässigung.**  
Wie seit Jahren gewähre ich auch jetzt wieder einen  
**Extra-Rabatt von 10% bis 20%**  
bei allen von jetzt bis Weihnachten bei mir gemachten Einkäufen in  
**Corsets und Damen-Unterröcken.**  
Mein Lager bietet wie bekannt die großartigste Auswahl in den  
billigsten bis zu den hochfeinsten Qualitäten  
Kaiserstraße 199, **A. Lucas,** Kaiserstraße 199.  
Größtes Specialgeschäft in Corsets und Damen-Unterröcken.

**Julius Dehn Nachfolger,**  
Drogerie,  
Zähringerstrasse 55,  
empfiehlt sämtliche Artikel zur  
**Weihnachtsbäckerei**  
in bekannt besten Qualitäten und zu billigsten Preisen. Geß. Aufträge  
werden jederzeit und prompt frei in's Haus geliefert. Auf-  
träge nach auswärts finden gleichfalls sofortige und beste Erledigung.

Verantwortlich:  
Für den politischen Theil:  
Johannes Fiege.  
Für kleine badische Chronik, Notizen,  
Bermischte Nachrichten und Gerichts-  
sachen: Hermann Wahler.  
Für Familien, Theater, Concerte, Kunst  
und Wissenschaft:  
Heinrich Vogel.  
Für Handel und Verkehr, Haus- und  
Landwirtschaft, Industrie und Bekann-  
theit:  
Heinrich Vogel.  
Sämmtliche in Karlsruhe.  
Notations-Druck und Verlag der Aktien-  
gesellschaft „Badenia“ in Karlsruhe,  
Aderstraße 42.  
Heinrich Vogel, Director.